

Memoiren einer Insel

Ana Teresa Klut, *Direktorin von Quinta Magnólia*
2024

Vorwort zum Katalog der Ausstellung „Diásporas“ (Bilingue Portugiesisch – Deutsch)

Seit Januar 2016 arbeite ich an einer Bilderreihe, welche die Diaspora vertriebener Menschen aufgreift. Ausgegangen von der Idee des Aufbruchs trägt dieser Zyklus den Titel „Ich packe meinen Koffer und nehme ... mit“. Jedes Bild füllt diese Lücke aus: „die Würde“, „nichts als Ruinen“, „die Stille“ usw.

Der Zyklus besteht derzeit aus 15 großformatigen Ölgemälden. Gemeinsamer Nenner sind das Gehen und die Last. Die Konzeption der Bilderreihe beruht auf der Anzahl der Bilder, eines fortlaufenden nicht enden wollenden Marsches. Die Serie wird stets erweitert.

Teresa Crawford Cabral

Terasas Streifzug bewahrt als Erinnerung das Erbe, das sonst verborgen bliebe, denn hier entspringt es aus einer genetischen Bindung einer Person an einen Ort, einer Zeit und einer Familie: Teresas Familie, die Insel Madeira, die Diaspora. Dieses immaterielle Erbe vergänglicher Natur wird sehr vulnerabel, da dieser Marsch auf Emotionen basiert, verstärkt durch Duktus und Pigmente ihrer eindrucksvollen Erzählungen, die uns wie ein Rätsel herausfordern, es zu Ende zu „lesen“. Wenn sie die Vergangenheit besucht, ruft sie Details ab, die die Kohärenz ihrer Geschichte unterstreichen. Bei ihren Bildern wird nicht die unversehrte Vergangenheit wiederhergestellt, sondern Fragmente davon, da es kaum objektive Erinnerungen geben kann. Die Neubelebung Ihrer Vorfahren ist wie ein Puzzle: Die Teile werden in mehrere Schatullen unterteilt – aus einem nimmt man einen Namen, aus einem anderen ein Leerzeichen, ein Datum – und mit ein wenig Fantasie fügt man jedes Teil zusammen, so dass jedes seinen Platz hat. Wann immer sie zu einem Ereignis zurückkehrt, verändert sie den Inhalt auf komplexe Weise durch ihre eigene Vision. Es sind „emotionale Kästchen“, verpackt in Koffern, die das Gewicht einer Weltanschauung tragen. Teresa Crawford malt fesselnde und wahre Lebensgeschichten, um die Fragmente zu bewahren und das Rätsel der kreuzenden Spuren der Diaspora zu lösen, welche sie hierhergeführt hat.

Diese Ausstellung ermöglicht es, sich eine vergangene Zeit vorzustellen, eine letzte Festung der Erinnerung: das Land, die Landschaft, die Menschen, Körper und Geste und alle Manifestationen, welche ihre Erinnerung birgt, ruhen in ihren persönlichen Aufzeichnungen, in einer tagebuchartigen Beschwörung, fast wie ein Reisebericht. Die Erinnerung wird von der Vergangenheit befreit, wie eine farbenfrohe Epiphanie, die Emotionen und Immaterielles wiederbelebt. Einzelne Anspielungen in ihrem Werk werden zu starken Bildbotschaften, deren Essenz sich in einem Ausflug in die Familie befindet. Ihre Wurzeln treffen sich hier auf der Insel, breiten sich aus an andere Orte und kehren wieder zurück. Teresa Crawford nahm meine Einladung an hier zu ausstellen, gibt der Ausstellung eine Bedeutung, einen poetischen Kontext, in der ein vertrautes Mysterium einer Künstlerin, einer Poetin erblickt wird: Mit welchen seltsamen Linien sind die Leben der Menschen verwoben, in einer intimen Offenbarung. Eine Einladung, die sofort akzeptiert wurde. Dahinter verbirgt sich eine gesamte Abstammung, ein Faden von Ariadne, den Teresa Crawford ausrollt. Sie enthüllt damit die Geheimnisse vieler Reisen ihrer inneren Mythologie, den Weg, welchen sie auf der Suche nach sich selbst einschlägt... und öffnet ihren Koffer der weltlichen Erinnerungen auf dieser Insel.